

Wien, 20. Juli.

* („Billige Schuhe.“) Wir erhalten folgende Zuschrift: „Vor drei Monaten etwa erschien eine Verordnung gegen die Preistreiberei. Sie war von ausgezeichneter Wirkung. Unter denjenigen, die sich durch diese Verordnung getroffen fühlten, entstand eine offenkundige Panik, und binnen wenigen Tagen verschwanden aus den Auslagewerkstufen zahlreicher Geschäfte die Preistafeln mit den Bucherpreisen, und an ihrer Stelle erschienen solche mit ziemlich ermäßigten Ansätzen. Das war vor allem bei den Schuhgeschäften der Fall. Schuhpreise von 80, 90 und 100 Kronen waren bis dahin das Gewöhnliche. Nach Erscheinen der Verordnung konnte man plötzlich wieder Schuhe um 36, 40 und 50 Kronen bekommen. Das Gleiche war in den Kleidergeschäften der Fall. Bis zum Erscheinen der Preistreiberverordnung waren Preise von 200 bis 350 Kronen für einen Anzug Durchschnittspreis. Nach Erscheinen der Verordnung konnte man in allen Geschäften wieder Preise von 120 bis 150 Kronen sehen. Somit wäre alles in schönster Ordnung gewesen und die Bevölkerung hätte allen Grund, den Schöpfern dieser Verordnung von Herzen dankbar zu sein. Allein, wie das bei uns schon einmal so ist, die Verordnung gegen die Preistreiberei geriet langsam in Vergessenheit. Die Furcht der Preistreiber verflüchtete sich und nach vier Wochen war alles wieder beim alten. Heute fürchtet sich kein Schuhwarenhändler, wieder 80, 90 und 100 Kronen und sogar noch mehr für ein Paar Schuhe zu verlangen, und Stoffpreise von 40 und 50 Kronen per Meter kann man heute wieder in den betreffenden Geschäften angeschrieben finden. Da entsteht doch wohl die Frage, womit sich denn eigentlich das Kriegswucheramt beschäftigt. Denn anzunehmen, daß das, was alle Welt deutlich in den Auslagen sehen kann, nur die Mitglieder des Kriegswucheramtes nicht sehen sollten, oder daß es ihnen nicht zur Kenntnis gelangt, das ist wohl nicht möglich. Ein Rundgang durch die Straßen von Wien würde dem Kriegswucheramt erstaunlich reiches Material für ein energisches Eingreifen liefern. Und es wäre hoch an der Zeit, die Preistreiber wieder einmal daran zu erinnern, daß auch die Preistreiberei ihre Grenzen hat.“